

3. Vierteljahr / Woche 22.07. – 28.07.2012

04 / Gott sei Dank!

➤ Zielgedanke

Gott zu danken ist ein Grundbedürfnis jedes Christen. Es lohnt sich immer wieder neu darüber nachzudenken, wofür wir Gott danken können. Auch Dank untereinander macht zufrieden und glücklich.

➤ Einstieg

Wähle eine Alternative aus!

Alternative 1 (akustisch und kognitiv)

Zu Beginn des Gottesdienstes ist heute gebetet worden. Wisst ihr, ob dabei gedankt wurde? Wenn ja, wofür? Wenn nein, warum wohl nicht?

Ziel: Einstieg, der deutlich macht, dass Gebete auch Dank beinhalten sollten.

Alternative 2 (optisch)

Der Leiter/Die Leiterin bringt Danksagungskarten mit, entweder gekaufte, auch schon „gebrauchte“ oder im Internet ausgedruckte (Bildersuche: „Danksagungskarten“ oder e-cards). Die Karten werden in die Mitte der Runde gelegt werden. Für welche Anlässe gibt es solche Karten? Lasst uns das mal zusammentragen. – Aus welchem Grund habt ihr selber schon so eine Karte verschickt oder erhalten? Warum benutzt man eigentlich solche Karten überhaupt?

Ziel: Austausch und Einstieg in das Thema „Danken“.

➤ Thema

Egal, welche Einstiegsalternative gewählt wurde:

- Danken kann sehr oberflächlich und berechnend sein (man macht es nur, weil es erwartet wird, man will gut dastehen, man will höflich sein usw.) und auf der anderen Seite auch sehr tief und ehrlich (man ist innerlich berührt).

Wie kann man diese Unterschiede feststellen? Kann man das überhaupt bei anderen feststellen? Wie ist das bei euch selber? Macht das in der Wirkung etwas aus, ob Dank oberflächlich oder ehrlich ist?

Wenn man diese Unterschiede betrachtet: Wie ist das gegenüber Gott? Gibt es da auch oberflächliches und ehrliches Danken?

- Paulus dankte Gott sehr viel. Dazu lesen wir [1.Thessalonicher 1](#) und [Kolosser 4,2](#). Was steckt hinter seinem Danken? Warum dankte er? Warum auf diese Weise? Warum dankte er Gott nicht alleine in seinem „Zimmer“? Was will er mit seinem Dank ausdrücken? Welche Wirkung hat der Dank auf die Leser damals? Auf euch heute? Was kann uns Paulus damit für unser Verhalten Gott gegenüber sagen?

Behauptung

- Gott zu danken ist sehr wichtig, aber auch Danken untereinander. Warum? Was erlebt man selber, wenn man dankt? Was erlebt der andere? Welche Atmosphäre wird durch echtes Danken geschaffen? Wie sieht es in der Gemeinde damit aus? In der Jugendgruppe? Wie können wir zu einer „Dankatmosphäre“ beitragen? (Idee: Gleich nach dem Gottesdienst praktisch damit anfangen: für die Predigt danken, für die Blumendekoration, für die Gemeindeleitung usw.).

Vertiefung

- Was sagst ihr zu folgenden Sätzen: „Danken macht zufrieden!“ / „Danken hat mit Denken zu tun!“ – Stimmen die Aussagen? Welche Erfahrungen habt ihr damit?

➤ Ausklang

Habt ihr euch in der Woche bei eurem „echtzeit“-Studium eine Liste mit den Dingen gemacht, für die ihr Gott danken könnt? Wenn nicht, lasst uns das jetzt zusammen machen. Es wäre schön, wenn ihr persönlich werden könntet, aber fühlt euch dazu nicht verpflichtet. | Wenn ihr das schon gemacht habt, was habt ihr festgestellt? Wie ist es euch dabei gegangen?

(Bei Bedarf alles auf einem großem Blatt Papier visualisieren, evtl. als Tabelle.)

- Ich kann meiner Familie danken für ...
- Ich kann in der Gemeinde danken für ...
- Ich kann in der Schule/im Job danken für ...
- Ich kann für meine Freude danken, weil ...
- Ich kann für mein Leben danken, weil ...
- ...

An diese Auflistung kann eine stille Zeit folgen, in der alle leise mit Gott reden können oder eine gemeinsame öffentliche Dank-Gebetsrunde, in der nur gedankt wird.

Oder: Wir fertigen eine Collage mit all den Dingen, für die wir Gott dankbar sind.

(Benötigt: Kleber, Scheren, Zeitschriften). Abschließendes Gebet.

Oder: Wir schauen uns noch einmal die Dankeskarten aus dem Einstieg an und sortieren sie anhand unserer Liste. Wie wäre es mit einer Dankeskarte an Gott?

(Karten verteilen und stifte. Jeder schreibt für sich eine Danksagung an Gott, die er sich in seine Bibel legt!) Im Gebet Gott diese Karte „überreichen“.